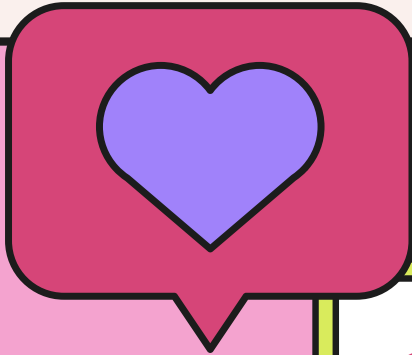
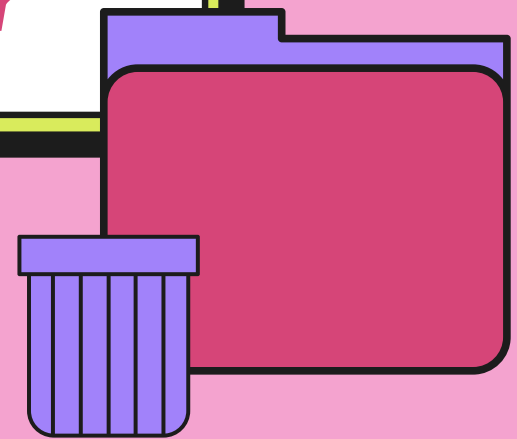
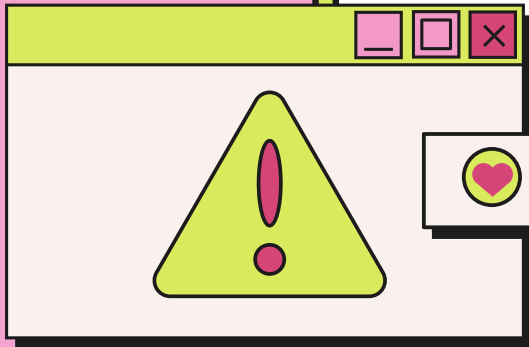




DIGITALER KRAFTAKT



*So wird
Österreich zum
„Innovation Leader“*



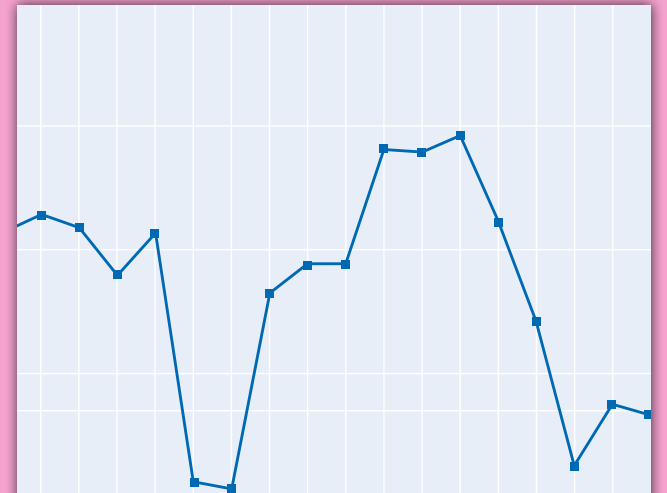
MINT-GIRLS-CHALLENGE
Wettbewerb
für kreative Zukunftsideen

Seite 4



IV-INITIATIVE
Partnerschaft
mit Mercosur als Chance

Seite 5



VORARLBERG
Konjunkturumfrage Q1/23:
Keine Erholung in Sicht!

Seite 10



Konjunkturumfrage Q1/2023: Keine Erholung in Sicht

Die aktuelle Konjunkturumfrage von IV-Vorarlberg und WKV für das erste Quartal 2023 zeigt die Einschätzung der Geschäftslage durch 43 Unternehmen mit 29.000 Beschäftigten im Bundesland. Fazit: Es ist leider keine Erholung in Sicht!

Industriekonjunktur: Keine Erholung

Eine nachhaltige Verbesserung der Situation in der Vorarlberger Industrie ist nicht spürbar. Der Geschäftsklima-Index (der Mittelwert aus der aktuellen Geschäftslage und der Einschätzung der Geschäftslage in sechs Monaten) fällt von +0,2 auf -1,7 Prozentpunkte. Einer leichten Verbesserung gegenüber dem dritten Quartal 2022 folgt die Ernüchterung. Auch wenn sich die Konjunkturperspektiven kurzfristig etwas aufgehellt haben, ist die Lage vor allem mit Blick auf die kommenden Monate alles andere als erfreulich; Sorgenkind bleibt die Metalltechnische Industrie. An der quartalsmäßigen Umfrage der Sparte Industrie in der Wirtschaftskammer Vorarlberg (WKV) und der IV-Vorarlberg haben sich 43 Unternehmen mit knapp 29.000 Beschäftigten beteiligt.

Von 37 Prozent der Befragten wird die aktuelle Geschäftslage als gut, von 56 Prozent als durchschnittlich und von sieben Prozent als schlecht beurteilt. Die Stimmung (Geschäftsklima) hat sich gegenüber der bereits getrübten Einschätzung im vierten Quartal des Vorjahrs neuerlich verschlechtert. Damit ist das nun schon das dritte Quartal in Folge, das klar negativ bzw. nur knapp positiv eingeschätzt wird. Beim aktuellen Auftragsbestand sprechen 38 Prozent von einer guten, aber 30 Prozent von einer schlechten Situation.

Der Blick auf die kommenden sechs Monate ist deutlich getrübt. Während 54 Prozent von einer gleichbleibenden Geschäftslage ausgehen, erwarten 40 Prozent eine ungünstigere Lage. Die Geschäftslage in sechs Monaten wird daher mit einem Saldo von minus 34 Prozentpunkten negativ eingeschätzt. Das hat auch Auswirkungen auf die Erträge: 36 Prozent der Industrieunternehmen erwarten im nächsten halben Jahr eine Verschlechterung ihrer Ertragssituation. Strukturelle Herausforderungen wie hohe Energiekosten oder noch bestehende Lieferengpässe in einigen Branchen führen aktuell noch zu einer heterogenen Branchenentwicklung. In der Gesamtschau ist aktuell aber bei der Industriekonjunktur keine Erholung in Sicht!

Auszug Branchenergebnisse

- Die Metalltechnische Industrie ist aktuell das Sorgenkind – und wird es auf absehbare Zeit auch bleiben. Die Geschäftslage in sechs Monaten wird von 59 Prozent als ungünstiger beurteilt (Saldo minus 50 Prozentpunkte).
- Die Lage in der Lebensmittelindustrie (Nahrungs- und Genussmittel) ist konstant gut. Die Betriebe hoffen, die höheren Kosten weitergeben zu können.
- In der Textilindustrie fallen die hohen Auftragsbestände auf. Die kommenden Monate verheißen aber wenig Gutes.
- Die Elektro- und Elektronikindustrie hin-

gegen bewegt sich auf einem konstant hohen Niveau. Knapp 70 Prozent wollen die Zahl ihrer Mitarbeitenden erhöhen.

- Auch die Verpackungsindustrie gehört zu den klaren Konjunkturverlierern – gestiegene Kosten können nur teilweise weitergegeben werden, das wirkt sich voll auf die Erträge in sechs Monaten aus.

Kampf gegen den Arbeitskräftemangel

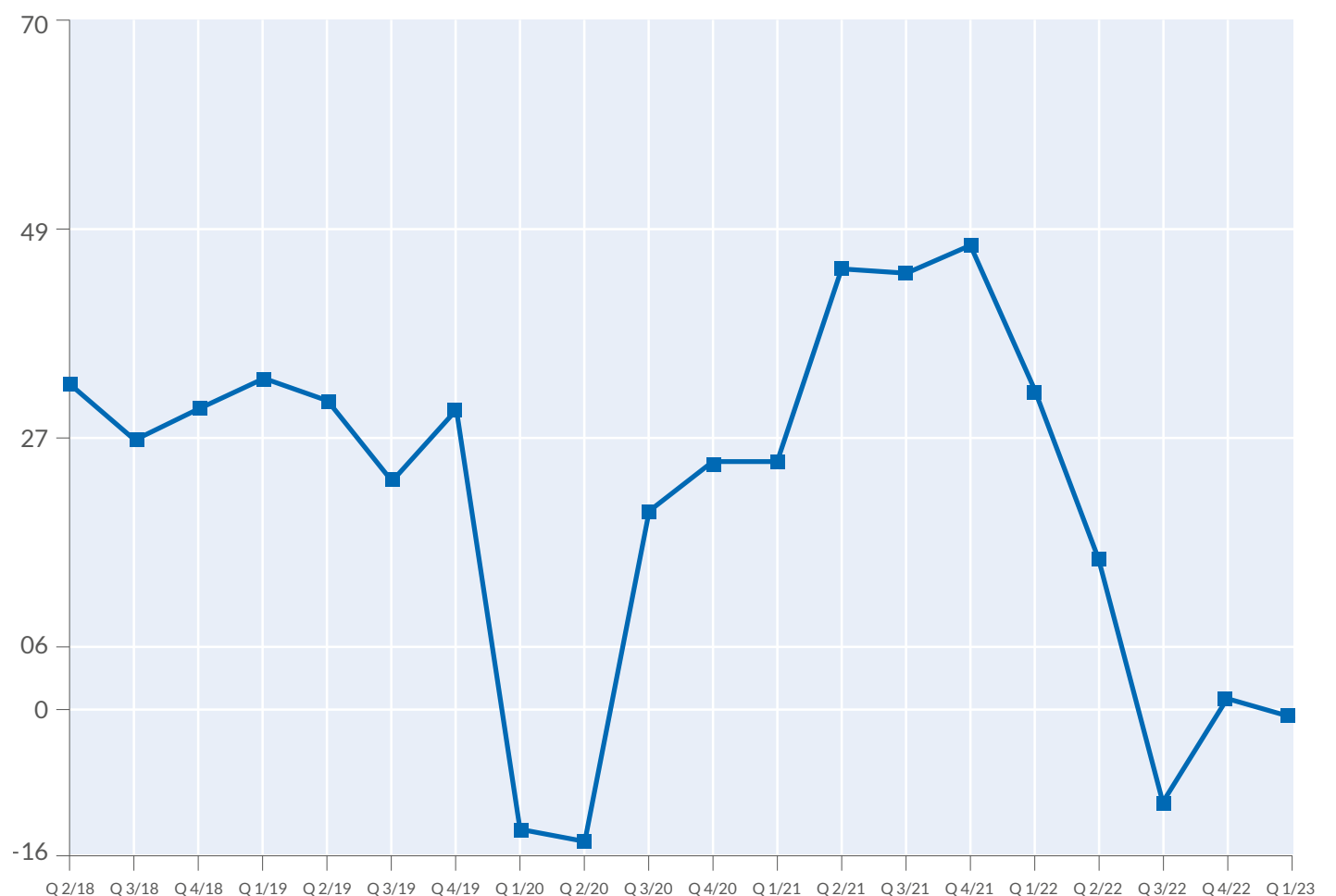
Der nächste Aufschwung kommt jedoch bestimmt, und dafür werden Mitarbeitende auf allen Ebenen gebraucht. Ein Schwerpunkt der Industrie ist und bleibt die selbst vorge-

nommene Ausbildung von Fachkräften sowie die massive Unterstützung der heimischen Schulen. Zudem braucht es im Kampf gegen den Arbeitskräftemangel allerdings einen Mix an Maßnahmen.

Auf der Maßnahmenliste der Industrie finden sich unter anderem ein Rechtsanspruch auf einen hochwertigen, wohnortnahen, ganztätig und ganzjährig verfügbaren Kindergartenplatz sowie weitere Verbesserungen bei der Rot-Weiß-Rot-Karte – dies beispielsweise durch ein Jobsuche-Visum für sämtliche Kategorien samt der Möglichkeit, zur Probe zu arbeiten.

Geschäftsklima-Index

Mittelwert aus der aktuellen Geschäftslage und der Einschätzung der Geschäftslage in sechs Monaten





„3 Am Runden Tisch“ mit Martin Ohneberg und Hannes Androsch

Zusammen mit dem Industriellen und Ex-Vizekanzler Hannes Androsch war IV-Vorarlberg-Präsident Martin Ohneberg Gast im konstruktiven ORF-Streitgespräch „3 Am Runden Tisch“. Die Sendung hatte eine erfreulich hohe Quote.

Österreichs Wirtschaft neu gedacht?

Was muss in unserem Land passieren, damit der Sozialstaat nicht in eine Schieflage kommt und letztlich unser aller Wohlstand in Gefahr ist? Wird sich Österreichs Wirtschaft anders aufstellen müssen, um konkurrenzfähig zu bleiben? Darüber diskutierten am 21. April bei Patricia Pawlicki der heutige Industrielle und frühere Vizekanzler und Finanzminister Hannes Androsch und der Präsident der Industriellenvereinigung Vorarlberg, Martin Ohneberg.

Auswahl der Statements von Martin Ohneberg:

- Wir müssen uns international stärker aufstellen, wir haben Wettbewerbsfähigkeit verloren.
- Es fehlt und braucht eine Gesamtaufbruchsstimmung.

- Viele wollen in die Teilzeit, und das macht es insgesamt schwierig – und erzeugt Druck auf das System.
- Wir haben einen extremen Wandel: Die Wirtschaft verändert sich, die Technologien verändern sich, die Energie verändert sich. Dadurch entsteht Unsicherheit, und gleichzeitig wird ideologisch versucht, aus dieser Unsicherheit auch noch Kapital zu schlagen; beispielsweise mit der Arbeitszeitverkürzung, die gefordert wird. Eigentlich brauchen wir jetzt genau das Gegenteil: Leute, die die Ärmel hochkrepeln.
- Der Umstand, dass am Ende die Unternehmen die Arbeitsplätze schaffen – und dass diese schließlich auch für Wohlstand und Wachstum verantwortlich sind –, ist vielfach in der Bevölkerung nicht angekommen.
- In der Schweiz gibt es eine ganz andere Staatsquote, ein anderes Abgabenquotenniveau als in Österreich, die Verschuldung ist viel niedriger – die Schweiz hat halb so viel Schulden wie Österreich und ist deshalb ein Vorbild für uns.
- Die Vollkaskotalität ist letztendlich ein Riesennachteil in unserer Republik.
- Wir haben keinen Platz für zusätzliche Steuern. Österreich hat eine der höchsten Steuer- und Abgabenquoten der Welt.
- Jetzt muss Ideologie in den Hintergrund treten, man muss viel mehr die Ziele sehen.

Erfreulich hohe Quote

Bis zu 380.000 Zuschauer waren bei dieser Sendung dabei, im Schnitt 220.000. Zum Vergleich: Die ZiB 2 davor hatte nur 350.000.

Auch besonders viele Junge waren dabei – 15 Prozent in der Zielgruppe der 12- bis 29-Jährigen.

WEBTIPP

Einen kleinen Zusammenschnitt dieser Sendung gibt es über den QR-Code (unten) oder direkt hier: <https://bit.ly/42egYhx>



Arbeitszeitverkürzung: Drei Fragen, drei Antworten

Zum Thema Arbeitszeitverkürzung haben die Vorarlberger Nachrichten im April Vorarlbergs IV-Präsident Martin Ohneberg befragt. Sein Fazit: Die Viertagewoche löst keine Probleme!

VN: Die Arbeiterkammer drängt auf Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich. Warum ist das aus Sicht der IV keine geeignete Herangehensweise? Die Arbeiterkammer sprach von 30 bis 35 Stunden Vollzeitarbeit. Was würde das für die Vorarlberger Industrie bedeuten?

Martin Ohneberg: Eine Arbeitszeitverkürzung bei gleichem Lohn verteuert den Faktor Arbeit massiv. Wenn man die Arbeitszeit wie von der Arbeiterkammer vorgeschlagen um 20 Prozent reduziert, braucht man in den meisten Branchen auch 20 Prozent mehr Arbeitskräfte. Die Forderung einer Arbeitszeitverkürzung bedeutet also massiv höhere Kosten und damit weniger Wettbewerbsfähigkeit für unsere Betriebe. Ganz abgesehen davon bräuchten Betriebe mehr Mitarbeiter, um die gleiche Arbeit zu erledigen. Diese Mitarbeiter

gibt es derzeit allerdings nicht – das sollte die Arbeiterkammer eigentlich wissen.

Die AK sagt, die Produktivität sei gestiegen, die letzte Reduktion der Arbeitszeit habe aber in den 1970er-Jahren stattgefunden. Jede dritte beschäftigte Person könne es sich schon gar nicht mehr vorstellen, den aktuellen Beruf bis zu Pension auszuüben. Was sagt die IV zu diesen Argumenten?

Oft wird hier mit einer steigenden Produktivität argumentiert, nur kann man das in vielen Branchen eben nicht so vereinfacht darstellen. Die Produktivität in der Industrie hängt auch maßgeblich davon ab, wie lange eine Maschine läuft, die von Mitarbeitern betrieben wird. Läuft sie um 20 Prozent weniger, produziert sie 20 Prozent weniger. Die Arbeitnehmervertreter sollten aufhören,

Arbeiten als etwas zu sehen, vor dem man die Menschen schützen soll, und stattdessen mehr Fokus auf lebenslange Weiterbildung und sinnstiftendes Arbeiten legen.

Die AK argumentiert auch, dadurch könnten mehr Teilzeitkräfte wiedergewonnen werden, da viele gerne mehr arbeiten würden, aber eben nicht Vollzeit. Könnten verkürzte Arbeitszeiten nicht zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf führen? Wo sollte stattdessen angesetzt werden?

Arbeitszeitverkürzung ist dafür keine Lösung! Ein Mitarbeiter kann schon jetzt Teilzeit arbeiten, dafür braucht es keine weitere gesetzliche Regelung. Viele Betriebe stellen sich auch vermehrt auf den Wunsch nach Teilzeitarbeit ein, schaffen geeignete Rah-

menbedingungen dafür. Viel wichtiger für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist aber die Kinderbetreuung – hier brauchen wir ein besseres Angebot mit ausreichenden Plätzen, die auch Vollzeitarbeit ermöglichen.



Erfolgreicher Auftakt mit über 120 Expats

Der neue Expat Service Vorarlberg von IV-Vorarlberg und WKV hat zu seinem ersten Event am 4. Mai in die CampusVäre Dornbirn eingeladen – und über 120 Expats sind der Einladung gefolgt.

Uns war von Anfang an klar, dass ein großer Bedarf nach sozialer Vernetzung für Expats besteht – dass der Andrang aber so groß sein würde, hat sogar uns überrascht. Wir sind also sehr zufrieden und freuen uns nun umso mehr auf die vielen Events, die noch folgen werden“, so Expat-Service-Vorarlberg-Geschäftsführerin Claudia Neumayr.

Der Expat Service Vorarlberg wurde von der IV und der WKV ins Leben gerufen, um heimische Betriebe bei internationalen Rekrutierungen zu unterstützen, Fachkräfte punkto Bürokratie zu betreuen und diese sozial zu vernetzen. Jakob Sieber, Community-Manager des Expat Service, meint dazu: „Viele Expats sind zwar zufrieden mit ihrem Job, tun sich aber schwer, Anschluss zu finden, und fühlen sich daher oft sozial isoliert. Unser Ziel ist es, das zu ändern und dafür zu sorgen, dass sich diese für unseren Standort so wichtigen Arbeitskräfte wohlfühlen und möglichst lang in Vorarlberg bleiben.“

Weitere Veranstaltungen werden bald folgen. Dabei sei es aber wichtig, auf die verschiedenen Interessen einzugehen, so Neumayr: „Viele Unternehmen im Land haben Expats,

die durch diese überbetriebliche Vernetzung profitieren würden, aber natürlich sind Expats keine homogene Gruppe: Es gibt Jung und Alt, Singles und Familien; entsprechend vielfältig

wollen wir unser Angebot gestalten. Wir laden daher alle Expats und Betriebe in Vorarlberg ein, sich bei uns zu melden und von einer Mitgliedschaft zu profitieren.“ (hello@expat-v.at)



Expats verschiedener Unternehmen im regen Austausch.



Community-Manager Jakob Sieber und Expat-Service-GF Claudia Neumayr.

Das war die 52. „innovation(night“

Über „Sicherstellung der Energieversorgung in herausfordernden Zeiten“ sprach am 25. April E-Control-Vorstand Wolfgang Urbantschitsch bei der 52. „innovation(night“ im Competence Center Rheintal im Millennium Park Lustenau.

Zentraler Baustein für eine sichere, leistbare und nachhaltige Energieversorgung ist Innovation. Es braucht gleichzeitig auch Investitionen in Strom-

erzeugung, Netze und Speicher sowie die Unterstützung aller, die Energiesystemwende gemeinsam zu gestalten. Die Veranstaltungsreihe „innovation(night“ wurde 2003 gestartet und ist eine gemeinsame

Initiative der IV-Vorarlberg, der Prisma Unternehmensgruppe, der Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH (WISTO), der FHV – Vorarlberg University of Applied Sciences und der Vorarlberger Nachrichten.



WEBTIPP

Den Vortrag zum Nachhören gibt es über den QR-Code (unten) oder direkt hier: <https://bit.ly/3NADMnT>



SAVE THE DATE

53. „innovation(night“: 12. 10. 2023 – zum Thema Quantum Computing, mit dem CEO von AQT, Dr. Thomas Monz



JI-VORARLBERG ON THE ROAD

Im Zeichen der Mobilität stand das erste JI-Afterwork-Event 2023 mit einem Welcome der Neumitglieder. Treffpunkt war am 28. April in Rankweil bei der Rudi Lins Gesellschaft m.b.H. & Co. KG, dem größten Autohändler und Mobilitätsanbieter in Vorarlberg. Das Unternehmen verkauft mit seinen sieben Marken an sechs Standorten und mit 220 Mitarbeitenden jeden vierten Neuwagen im Ländle. Bei diesem gemeinsamen JI-Boxenstopp in einem der modernsten Händlerstandorte Europas informierte Firmenchef

Rudi Lins persönlich über die spannende Geschichte des 1950 gegründeten Familienunternehmens, die Herausforderungen und Chancen in Zeiten wie diesen sowie über die aktuellen Veränderungen bei der Mobilität und im Fahrzeughandel. Nach der Firmenpräsentation mit Inputs zu aktuellen Themen (von E-Mobilität über Wasserstoff und Brennstoffzelle bis zu E-Fuels und Auto-Abonnements) wurden die JI-Gäste durch den gesamten Betrieb geführt und konnten sich am Rennsimulator messen.